

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **53 (1948-1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 6.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. Oktober 1948 Heft 1 53. Jahrgang

Der Schweizerische Lehrerinnenverein

Der Verlag

Die Redaktion

begrüßen alte, treue Abonentinnen sowie neu hinzukommende herzlich zum

53. Jahrgang der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung

Liebe Kollegin,

gestatte, daß ich Dir zum Anfang des neuen Jahrganges unserer Zeitung einen Brief schreibe, und zwar muß ich von etwas reden, das man weder gerne sagt noch hört: Der Abonnementspreis unseres Blattes soll noch einmal erhöht werden, so daß ein Jahresabonnement nun auf Fr. 6.50 zu stehen kommt. « Die Teuerungszuschläge auf Arbeit (Lohnerhöhungen) sind bis jetzt auf 40% gestiegen », schrieb der Verlag Bächler schon im April, « die Papierteuerung stieg neuerdings um 13% » usw.

Bis dahin haben Verlag und Schweiz. Lehrerinnenverein diese Mehrkosten getragen. Nun geht es nicht mehr anders, als daß auch Du Dein Scherflein dazu beiträgst. Nicht wahr, Du denkst jetzt nicht: Das geht denn doch übers « Bohnenlied »! Jetzt wird die Zeitung abgestellt und damit punktum!

Bezahlst Du nicht auch für anderes, das weniger mit Deinem Leben und Beruf verbunden ist, mehr als vorher? Sind wir nicht alle in dasselbe Netz eingesponnen? Ein Faustschlag in falscher Richtung nützt nichts, und es wird einem auch nicht leichter davon. Das ist es eben!

Ich rate Dir: Nimm's mit Humor! Damit verschmerzt man sogar einen Franken Abonnementsaufschlag am besten. Schlucke zweimal tüchtig und schaue uns wieder freundlich an! Denke auch ein bißchen daran, daß sich Redaktionskommission und Redaktorin redlich Mühe geben, Dir Bestes zu bieten, und — daß die Zeitung unser einziges Sprachrohr ist.

Wenn Du etwas auf dem Herzen hast, rufe hinein! Ich möchte Dich bei dieser Gelegenheit wieder einmal darum bitten. Wenn Du eine gute Anregung hast, behalte sie nicht für Dich. Je kürzer sie gefaßt ist, desto mehr ist sie uns willkommen. Es brauchen gar nicht immer lange Artikel zu sein. Aber ich möchte gerne Kontakt mit Dir haben, möchte ihn unter uns Kolleginnen vertiefen. Schließt einander Schultüren und — auch die Herzen auf!

Ich danke Dir für Deine Treue, liebe Kollegin, und heiße Dich und alle, die bis dahin dabei gewesen sind, wie auch diejenigen, die neu zu uns stoßen werden, zum kommenden Jahrgang unseres Blattes willkommen.

Darf ich Dir noch einen Spruch mitgeben auf den Weg?

Was Gold ist, verbrennt nicht, es läutert sich nur in der lodernden Glut.

Wollen wir es auch weiterhin damit halten?

Ich grüße Dich in herzlicher Verbundenheit.

Die Redaktorin.